

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Lehrer-Zeitung 1932**

43 (29.10.1932)



# Badische Lehrerzeitung

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER ERZIEHUNG, DER SCHULE UND DES LEHRERSTANDES

Vereinsblatt des katholischen Lehrervereins Baden

Bezugspreis: Ohne Postgebühren 20 Gold-Pfennige pro Nummer.  
Durch die Post bezogen im Vierteljahr 2,00 M.  
Druck und Verlag: „Unitas“, G. m. b. H. Schern-Bühl.  
Direktor: A. Dyer, Bühl. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 896.  
Fernsprecher: Bühl Sammelnr. 741, Achern 338.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Adolf Schön Heidelberg-Hlm.  
Am Hahnenberg 1.

Für den Anzeigenfall: Franz Zachmann, Bühl.

Anzeigen: Grundpreis: die einseitige Millimeterzeile 15 Pf.  
im Reklamenteil 80 Pfennige.

Bei Klage oder Konkurs wird der bewilligte Rabatt binfällig.

Postfachkonten: Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches, Landesverein Baden. — Kath. Lehrerverein Baden, Karlsruhe. Postfachamt Karlsruhe Nr. 24802.  
Fürsorgekasse des Kath. Lehrervereins Baden in Karlsruhe, Postfachkonto Nr. 40190 Karlsruhe (Baden).

Nummer 43/44

Bühl, Samstag, den 29. Oktober 1932.

27. Jahrgang.

Inhalt: Der geistesphilosophische Erziehungsbegriff. — Der Atlas zum „Großen Herder“. — Kindertümliches Zeichnen. — Rundschau. — Aus den Bezirksvereinen. — K. L. D. D. K. — K. L. B. B. — Mitteilungen. — Bächtelisch. — Vereinskalender.

## Der geistesphilosophische Erziehungsbegriff.

Auseinandersetzung mit Ernst Kriek.

Von Dr. E. A. b. b.

In unserer Zeit geht Ernst Kriek in seinem pädagogischen Denken neue Wege, indem auch er, wie einst Rousseau, die süßne Frage: Was ist Erziehung? in den Mittelpunkt der Pädagogik rückt. Wie Rousseau wird auch er durch diese Frage Schöpfer eines neuen Erziehungsbegriffs, und wie Rousseau macht er damit die Erziehung in ihrem Wesen unabhängig vom bewußten, absichtlichen Erzieherwillen. Aber wenn Rousseau zum Wesen der Erziehung vordringt vom Wesen der Natur aus, so tut dies Kriek vom Wesen des Geistes aus. Daß dies erbitterte Geankerschaft von Kriek zu Rousseau bedeutet, ist verständlich.

In den Hauptzügen stellt sich Krieks Lehre vom Wesen der Erziehung folgendermaßen dar: In der Menschheit waltet ein Urgeist. Geist und Gemeinschaft sind unlösbar aneinander gebunden, weshalb mit dem Urgeist der Menschheit auch von Anfang an die Gemeinschaft gegeben ist. Der Mensch existiert nicht als einzelner, auch nicht auf primitiver Lebensstufe; die Gemeinschaft ist urwesentliche und ursorwendige Voraussetzung für das menschliche Leben des einzelnen; nur in der Gemeinschaft kommt der einzelne zum Sinn des menschlichen Lebens und zur Erfüllung seiner Bestimmung.

Im Urgeist liegen ganz bestimmte Urfunktionen, und insofern er in den Menschengemeinschaften lebt und webt, finden sie sich auch in diesen; überall und auf allen Stufen der Menschengemeinschaften sind sie die gleichen. Religion, Sprache, Sitte, Sittlichkeit, Recht sind solche Urfunktionen des Geistes in der Menschengemeinschaft.

Die Urfunktionen vollziehen sich in der Menschengemeinschaft als in einem geistigen Organismus, dessen feste, im Wesen unabänderliche, allgemeine geistige Ordnung sie darstellen. Mit der Gemeinschaft als einem geistigen Organismus ist der einzelne organisch verbunden, und wie die Glieder eines Organismus empfangen die Glieder einer Gemeinschaft aus dem Gesamtorganismus Form und Funktion. So gehen von der objektiv geistigen Ordnung eines Gemeinschaftswesens twisierende, für die Angehörigen des gleichen Menschenkreises gleichartige Kräfte auf die Glieder aus; jede Lebensordnung ist eine bildende Form, ein Modell, von dem das Menschentum Formung erhält.

Die twenzsüchtende Funktion nun, die zum Wesen der Gemeinschaft gehört, also Urfunktion des Geistes wie der Gemeinschaft ist, ist Erziehung. Die Gemeinschaft selbst, ihre geistige Ordnung, ist das notwendige Ziel und ihr Wille der Träger und Weg der Erziehung.

Dieser Erziehungsbegriff erfüllt sich bei Kriek mit stark hervortretendem autokratischem Geist: Erziehung ist den in den Sozialformen dargestellten geistigen Lebensordnungen unterworfen. Die Herrschaft ist eine unbedingte und soll sie auch sein. Kriek macht sich Kants Satz zu eigen: „Der Mensch ist ein Tier, das, wenn es unter anderen seiner Gattung lebt, einen Herrn nötig hat.“ Absoluter Herr über den einzelnen ist — soweit dieser nicht Erzieher oberster Instanz ist, der, mit Schöpferkraft begnadet, eine neue Lebensform begründet — die durch die Gemeinschaft hindurchwirkende objektive Lebensordnung; denn „alles Leben, dem die Kraft zur eigenen Sinngebung, zur Eigengesellschaftlichkeit und zur Herrschaft fehlt, ist zur Dienerschaft bestimmt und findet seine Erfüllung durch Einfügen in die gesetzten objektiven Ordnungen“<sup>1)</sup>.

Jede Ordnung, in der Menschengestalt objektive Form angenommen hat, in der Ziele, Werte, Wille des Menschengestalt geistliche Gestalt gewonnen haben, übt Herrschaft und besitzt als ultima ratio dieser Herrschaft eine Zwangsgestalt; diese Ordnungen sind die gewaltigen menschenformenden Mächte, welche das Recht und die Kraft besitzen, den einzelnen für sich zurecht zu machen, in sich einzugliedern — falls der einzelne nicht durch außergewöhnliche Schöpferkräfte über sie das Uebergewicht besitzt. — Erziehung ist also für Kriek Diktatur des Gemeinschaftsgeistes. Züchtigung, Formung, Prägung, Zwiesierung, Macht, Gewalt, Zwang, Herrschaft, Unterwerfung, Dynamik, das sind die Begriffe, innerhalb deren sein pädagogisches Denken vonstatten geht. Außerhalb der Diktatur streben nur jene, die als auserwählt in sich die Berufung, die Schöpferkraft und den Mut tragen, ihren Geist dem öffentlichen Leben aufzuzwingen, machtvolle, einheitliche, festgeschlossene Lebensformen zu schaffen und durch diese eine hochgeistige twenzsüchtende Gewalt auf die Menschennatur auszuüben<sup>2)</sup>.

Da ist für den bewußten, absichtlichen Menschenwillen als einer wesentlichen Bedingung der Erziehung kein Raum mehr. Erziehung ist da ein dynamisches Spiel von Kräften zwischen dem objektiven Geist der Sozialformen und dem Individualgeist des einzelnen. Wie unentwert diese Auffassung von Kriek vertreten wird, zeigt sich in dessen Gedanken von einer Dynamik der Erziehung, deren Grundgesetze er in seiner „Menschenfor-

<sup>1)</sup> Ernst Kriek, Menschenformung, Quelle u. Meyer, S. 360.

<sup>2)</sup> Ebenda S. 64.



„Jede geistige Wirkung unterwirft das Menschentum in ihrem Bereich ihrem eigenen Sinn. Jeder geistigen Kraft wohnt das Streben nach der Erhaltung ihres Sinns und ihrer Richtung ein, und was in ihren Bannkreis gerät, wird nach ihrem Sinn ausgerichtet, ihrer Herrschaft unterworfen, ihrer Eigenart angepaßt.“

Was im üblichen Sinn als Erziehung bezeichnet wird, diese dem Willen unterstellte, planmäßige Einwirkung eines gereiften Menschen auf einen unreifen, läßt Kriek bestehen. Aber es ist nur ein besonderes Gebiet der Erziehung. Daß dieser Teil als das Ganze angesehen und aus dem besonderen Wesen des Teils das allgemeine Wesen des Ganzen bestimmt wird, das ist für ihn die verhängnisvolle Enge, in der sich das pädagogische Denken gefangen hält und aus der es dieses zu befreien gilt. In ihrem tiefsten urfunktionalen Wesen kennt Erziehung nicht das übliche Grundschema: Erzieher — Erziehungsvorgang — Zögling; sie läßt den Menschen in seinen natürlichen geistigen Lebenszusammenhängen und faßt unter sich jealiche Einwirkung, die geistige Entfaltung bedingt, sei sie unbewußt oder bewußt, triebhaft oder gewollt, sei sie vom Erwachsenen zum Unerwachsenen oder vom Unerwachsenen zum Erwachsenen verlaufend. Bewußte Erziehung, Schule, Erziehung durch Erzieher, Bildung durch Bildner hat nicht ihren selbständigen Sinn, ihr selbständiges Ziel, ihren selbständigen Weg; ihnen sind Sinn, Ziel und Weg gegeben durch ihr Dineingestelltsein in den großen dynamischen Vorgang der Menschenformung, der Zuvensucht aus den Kräften des in den Menschengemeinschaften triebhaft, unbewußt waltenden Geistes; Erziehung im üblichen Sinn ist nur eine Teilfunktion dieses Vorganges und empfängt aus dem Ganzen seine Gesetzmäßigkeit. Dem „üblichen“, „engen“ Erziehungsbegriff mit seinen Merkmalen des bewußten Menschenwillens und des Gegensatzes vom Erwachsenen zum Unerwachsenen setzt Kriek seinen „neuen“, „weiten“, „vorurteilslosen“, „umfassenden“ Erziehungsbegriff entgegen, der von diesen Merkmalen vollständig befreit ist.

Unsere Stellungnahme! Wir anerkennen, daß der Vorgang, den Kriek als Erziehung bezeichnet — er ist ja nichts anderes als der Kulturprozeß, unter die Betrachtungsweise der Bervollkommnungsidee gestellt —, sich als unbestreitbare Tatsache in der Menschheit vorfindet; wir anerkennen auch, daß Erziehung, wie wir sie meinen, mit diesem Vorgang in enger Beziehung steht, da sich ja die erzieherische Einwirkung des erwachsenen Geschlechts auf das heranwachsende innerhalb des gesamten geistigen Lebens vollzieht; wir anerkennen endlich, daß es von größter Wichtigkeit für das Erziehungsdenken und -tun ist, die Erziehung in ihrer Bedingtheit durch den gesamten Kulturprozeß und die Kulturgemeinschaften und ihrem Verbundensein in diese zu kennen, und dringen nach dieser Seite dem neuen, selbständigen, kraftvollen Denken Krieks Hochachtung entgegen; aber all das kann uns nicht veranlassen, das Wort Erziehung in seiner traditionellen Bedeutung preiszugeben: Bewußte, absichtliche Führung des unerwachsenen Geschlechts durch das erwachsene besteht als ein in sich abgeschlossenes Tatfahengebiet in der Menschheit mit selbständigem Sinn, Ziel und Weg. Weil es immer und überall erst heranwachsende Menschen gibt, die wie körperlich so auch geistig der Führung des Erwachsenen bedürfen und diese auch suchen, und weil es immer und überall Erwachsene gibt, die sich zum Dienst am erst werdenden Geschlecht verpflichtet fühlen und diesen Dienst üben, deshalb ist der Gedanke der Erziehung unter den Menschen, und deshalb auch wurde das Wort Erziehung geprägt. Dem Gedanken und dem Wort Erziehung liegt nach Ursprung und Sinn die Verantwortung des Erwachsenen zum Dienst an dem erst heranwachsenden Geschlecht zu-

<sup>2)</sup> Ebenda S. 302.

grunde. Niemals wäre das von Kriek unter Erziehung gefaßte Urphänomen der Menschenformung nach bloß dynamischen Gesetzen, abseits stehend vom bewußten Willen, von Menschenabsicht, Menschenverantwortung, abseits auch von Gedanken an das Kind, an das heranwachsende Geschlecht, imstande gewesen, jenen Begriff von Erziehung zu erzeugen, der voll höchster Geltung in der Menschengeschichte steht und größte Männer veranlaßte, ihm von der Kraft ihres Geistes zu weihen. Dieses vermochte nur der als Forderung unter den Menschen seiende Gedanke der Erziehung, dieser Gedanke voll hohen, ethischen Gehalts, dies vermochte nur der pädagogische, nicht aber der kulturphilosophische Erziehungsbegriff.

Unsere ablehnende Haltung gegen Krieks Erziehungsbegriff bestätigt sich uns auch, wenn wir uns mit dem Begriff der Erziehungswissenschaft auseinandersetzen, den Kriek auf seinem Erziehungsbegriff aufbaut: Kriek strebt eine „reine“, „voraussetzungslose“, „kritische“ Erziehungswissenschaft<sup>4)</sup> an, die unter grundsätzlicher Beiseiteetzung alles dessen, was pädagogisches Wollen und Sollen, pädagogisches Tun, pädagogische Gesinnung, pädagogische Verantwortung bedeutet, einzig und allein wissenschaftliche Erkenntnis zu gewinnen sucht vom Wesen, von den Arten und der Gesetzmäßigkeit der Erziehung, so, als ständen wir diesen Dingen gar nicht als Erzieher, sondern als unbeteiligte Beschauer und Forscher gegenüber. Von der überlieferten Pädagogik behauptet er, daß sie dogmatisch zu Werke gehe und eine Reihe künstlicher Voraussetzungen mache: sie löse den Erziehungsvorgang aus den natürlichen geistigen Lebenszusammenhängen heraus, betrachte ihn wie eine Sache, die nur den einzelnen Erzieher und den einzelnen Zögling anebe, mache ihn zu einer Angelegenheit des menschlichen Willens, der menschlichen Absichten, der menschlichen Willkür; mit alledem beschränke sie ihre Untersuchungen auf das Problem: Was soll ich tun? und schließe sich ein in den engen Umkreis der Fragen nach dem Ziel der Erziehung und den bestmöglichen Mitteln und Wegen zur Erreichung des Zieles, womit sie zu einer bloßen Technologie, das ist einer Lehre von dem Verfahren der Erziehung und des Unterrichts werde.

Gegen Kriek ist hier zunächst zu sagen, daß die überlieferte Pädagogik doch etwas wesentlich anderes ist, als was er hier in ihr sieht. Wir haben eine Geschichte der Pädagogik, die uns zeigt, wie größte Männer mit ihren besten Kräften am Werke waren, um den Bau der Pädagogik grundzulegen und hochzuführen; ihnen handelte es sich dabei um weit Höheres als um bloß Technologisches der Erziehung oder gar nur Methodologisches des Unterrichts oder Organisationsfaches der Schule. Ihnen geht es um den großen Gedanken der Erziehungsverantwortung unter den Menschen. Dieser wollen sie dienen. Ihr widmen sie ihr Denken; sie erforschen sie in ihrem Gegebensein, ihren Forderungen, ihren Grenzen, ihren Gegenmächten, ihrer Verwirklichung in der tatsächlichen Erziehung und Bildung und deren Einrichtungen, ihrem Zusammenhang mit dem geistigen Gesamtleben u. a., nicht nur aus dem Drange nach reiner Erkenntnis, sondern mehr noch aus dem Antriebe, dadurch die hohe Verantwortung zum Dienste am werdenden Menschen, am heranwachsenden Geschlecht in der Menschheit lebendig zu erhalten, in der Mutter, im Vater, Lehrer, Geistlichen, Meister, in der Familie, in der Schule, in Kirche, Staat, Volk, sie zu vertiefen, ihr heiliges Recht zu verteidigen und ihr die beste Erfüllung zu geben.

Außerdem stellen wir Kriek die Behauptung entgegen: Er kann zu seinem in unbegrenzte Weite gedachten Erziehungsbegriff und der darauf ruhenden Forderung einer reinen Erzieh-

<sup>4)</sup> Siehe hierzu Ernst Kriek, Erziehungswissenschaft. Quelle und Meyer.



ungswissenschaft nur kommen, weil er einen aus dem Vorgang der üblichen Erziehung (Erzieher — Zögling) gewonnenen Begriff der Erziehung und eine darauf gegründete Lehre der Erziehung bereits vorfindet. Hier ist der früher schon einmal ausgesprochene Gedanke zu wiederholen: Wären nicht Kinder, Zöglinge, Schüler, also Unerwachsene da, die erzogen werden, und Väter, Mütter, Lehrer, Geistliche, also Erwachsene, die erziehen und ihre Erziehungsarbeit mit ihrem Denken begleiten, dann wäre es wohl bis heute noch niemand befallen, sich einen Begriff von Erziehung zu machen und eine Lehre der Erziehung aufzustellen. Wie wir eine Wissenschaft der Medizin besitzen, weil Mediziner sie bei der Heilung kranker Menschen benötigen, so haben wir eine Wissenschaft der Erziehung, weil Pädagogen ihrer bei der Ausübung ihrer Erziehungsarbeit bedürfen. Wenn Kriek sich beklagt, daß sich alle überlieferte Pädagogik nur in der Enge des bewußten Erziehungstuns, der Erziehungsabsichten, der Erziehungsrichtungen bewegt, so erblicken wir darin nur den Beweis für unsere Behauptung. Es mag sein, daß uns aus bloßer Verwunderung einmal der Blick aufgegangen wäre für die außerhalb Bewußtheit und Absicht und Wille liegende typenrichtende Funktion der Menschengemeinschaften; aber daß sich daran eine Hingabe des erkennenden Geistes angeschlossen hätte bis zur Hervorbringung einer Lehre oder einer Wissenschaft, wie wir sie in unserer in Jahrhunderten gewordenen Pädagogik besitzen, kann nicht angenommen werden. Wir haben eine Pädagogik, weil wir Erziehung, Erzieher, Zöglinge haben; und weil wir eine „übliche“ Pädagogik haben, kann Kriek es wagen, den Erziehungsgedanken endlos über die gewöhnlichen Grenzen hinaus zu erweitern und der „üblichen“ engen Pädagogik, die bloße Technologie sei, seine reiner Erkenntnis dienende Erziehungswissenschaft gegenüberzustellen.

Krieks Erziehungsdenken ist in bewußter Weise von jedem pädagogischen Gehalt entleert. Dadurch unterscheidet es sich wesentlich vom Erziehungsdenken Rousseaus. In so große Gegnerschaft sich Rousseau auch zur üblichen Erziehungsmeinung stellt, so verbleibt er mit dieser doch auf dem Boden der gleichen Erziehungswirklichkeit, der Wirklichkeit nämlich, in welcher der Zögling anzutreffen ist. In Krieks Erziehungsdenken dagegen wird jegliche Wesensverbindung mit allem, was im eigentlichen Sinne als pädagogisch gilt, gelöst: Aus dem Erziehungsgedanken wird nicht nur die Vorstellung des Erziehers, sondern auch die des Zöglings, des Kindes, verdrängt; die Erziehung wird nicht nur vom Erzieher, sondern auch vom Zögling wegverlegt. Damit ist das pädagogische Denken und die pädagogische Wirklichkeit überhaupt verlassen. Was Kriek mit Erziehung meint, ist etwas total anderes, als was pädagogisch darunter zu verstehen ist, und die Funktion der Erziehung liegt bei ihm an einem ganz andern Orte als der übliche Erziehungsvorgang. Das ist nicht mehr pädagogisches, sondern kulturphilosophisches Denken; das philosophische Erleben ist in Kriek stärker als das pädagogische Erleben, die philosophische Liebe in ihm größer als die pädagogische Liebe. Krieks Erziehungswissenschaft ist nicht mehr Pädagogik, sondern metaphysisch angelegte Kulturphilosophie.

Noch ein letztes Bedenken ist gegen Kriek geltend zu machen: Trennt man Erziehung, wie Kriek es tut, vom Willen und von der Verantwortung ab und verlegt sie in den triebhaft-geistigen Lebensprozeß der Gemeinschaft, dann ist keine Möglichkeit gegeben für die Frage, ob nicht auch von der Erziehung her Forderungen an die Gemeinschaft — Familie, Gemeinde, Volk, Staat, Kirche — und an deren Gestaltung, Funktionen und Aufgaben erhoben werden können und sollen. Dann fehlt, da Erziehung als ein Gegebenes, nämlich als eine in der Gemeinschaft sich vollziehende Urfunktion einfach hinzunehmen ist, jede Instanz, die zu einer solchen Frage Grund und Recht ver-

leiht. Die Gemeinschaften der Familie, der Gemeinde, des Staates, der Kirche aber von Verantwortlichkeit für den heranwachsenden Menschen, für das heranwachsende Geschlecht freizusprechen und an Stelle der Verantwortlichkeit die Diktatur eines in den Gemeinschaften triebhaft wirklichen geistigen Lebensprozesses zu setzen, erscheint außerordentlich bedenklich, nicht nur, weil in den Gemeinschaften, wie dies von der Sozialpädagogik hell beleuchtet wurde, unerlässliche Bedingungen der Erziehung liegen, auf die gestaltend einzuwirken mit einer Aufgabe der Erziehung ist, sondern besonders auch deshalb, weil sich in den Gemeinschaften ein Nachwille zur Geltung bringen kann, der sich vom echten Dienst am heranwachsenden Geschlecht weit entfernt.

Als Ergebnis unserer Untersuchungen über das Wesen der Erziehung fassen wir zusammen: Wir lehnen sowohl den Rousseauschen wie den Kriekschen Erziehungsbegriff zur Grundlegung unserer pädagogischen Lehre ab und halten an unserem Erziehungsbegriff mit seinen Vorstellungen vom verantwortungsbewußten, führenden Erzieher und dem der Führung bedürftigen Kinde fest; denn nur dieser Begriff wird der Grundtatsache aller Erziehung gerecht, daß der Mensch eine naturhaft-geistige Einheit ist, die weder nur der Ordnung der Natur noch nur der Ordnung des Geistes untersteht. Dagegen erkennen wir den Erziehungsbegriffen von Rousseau und Kriek als Methoden des pädagogischen Denkens eine große Bedeutung zu. Wenn die Erziehung kraftvoll und konsequent durchdacht wird, einmal unter der Betrachtungsweise der Natur, ein andermal unter der Betrachtungsweise des Geistes, so wird vieles heller beleuchtet und manches neu entdeckt werden, was vorher nur dunkel oder gar nicht gesehen wurde. Von Rousseau wie auch von Kriek wurden so der pädagogischen Erkenntnis wertvolle neue Gedanken und starke Forschungsantriebe gegeben. Aber beide üben Denkweisen, die nur durch Abstraktion möglich sind; die Erziehung als Ganzes kann in ihrem Wesen weder allein aus dem Wesen der Natur noch allein aus dem Wesen des Geistes erfaßt werden.

Diese erste grundsätzliche Auseinandersetzung mit Ernst Kriek ist ein Kapitel des eben erschienenen Werkes „Allgemeine Erziehungs- und Bildungslehre“ von Oberstudienrat Dr. Abb. Schönigk, Baderborn. Kart. 6.— RM.

### Der Atlas zum „Großen Herder“.

Es gibt die großen Atlanten, es gibt „Volks“-Atlanten, es gibt schon Atlanten für die Westentasche — warum muß nun noch einer auftauchen? Wer die drei schon erschienenen Textbände des Herderschen Lexikons kennt, der wird von ihnen, also vom Gesamtwerk aus schon eine Antwort auf diese Frage finden: wenn der „Große Herder“ seine Existenz damit begründet und ihre Notwendigkeit damit erweist, daß er im praktischen Leben Helfer und Führer ist — dann muß sich diese praktische Brauchbarkeit auch im Neuhern, in der Handlichkeit zeigen.

Sind die Karten eines Lexikons über das ganze Werk verteilt — und man sucht dann z. B. Kuba: in welchem Band ist die Karte dazu? Unter Nordamerika, Mittelamerika, Mexiko? Und unangenehm ist es auch, daß man beim Lesen nie die zugehörige Karte neben sich hinlegen kann. Und wo bliebe bei solcher Verteilung die zusammenhängende Darstellung des Erdballs, das „Bild der Welt“ sozusagen? Also war es für den „Großen Herder“ schon eigentlich Notwendigkeit, auch in der Karten-, in der Atlasfrage seinen Weg zu gehen.



Antwort 2 auf die Frage nach der Notwendigkeit dieses neuen Atlanten heißt: Es ist wirklich eine neuer Atlas<sup>\*)</sup>, der sich einem da vorstellt. Schon nach Umfang und Preis steht er zwischen den allzu groben spezialistischen Werken und der ob ihrer Kleinheit nicht mehr ernst zu nehmenden „Bilder“-Atlanten. Seine Karten sind nicht riesig und unhandlich, aber sie sind so groß, daß das letzte Detail noch Ausdruck findet. Wie sei auch gleich gesagt, daß es schon bei solcher erster Prüfung auffällt, wie groß der Unterschied ist zwischen den heute üblichen Offset-Karten und den Steindruckarten, wie sie beim Herder-Atlas gegeben sind: Gebirgscharakteristiken, Flüsse, Ortsnamen — das alles ist eben nicht nur „wie“, sondern wirklich gestochen.

Es gibt da vier Hauptteile: Zuerst die 100 geographischen Karten die zusammen ein lückenloses Bild der Erdoberfläche sind. Ihre Ergänzung ist in den vielen Völker-, Klima-, Vegetations-, Religions-, Verkehrsarten gegeben. Maßstäbe sind so gewählt, daß Nachbarländer aneinander anschließen und miteinander verglichen werden können. Zweitens die 65 Wirtschaftskarten der Erdteile und Länder. Sie zeigen Art und Stärke der Naturnutzung durch den Menschen, Kraftverhältnisse und -reserven, Dichte und Verteilung der Bevölkerung, Intensität des Ackerhandels — und lassen zusammen mit den Verkehrs-, Religions- usw. Karten jene mannigfachen Wechselbeziehungen erkennen, die für Wirtschaft und Volk eines Landes entscheidend sind.

Hier muß eingeschaltet werden: wahrscheinlich ist neben Handlichkeit, Klarheit, Modernität dieses Atlas seine wichtigste Eigenschaft die eben angedeutete — ins Wesen der Geopolitik ganz praktisch und lebensnah einzuführen, dem Betrachter Staaten, Völker als aus dem Raum erwachsene Organismen zu zeigen. Derlei läßt sich aber gar nicht überschätzen! Es gibt wenig, das fesselnder wäre als die Bemühungen wirtschaftlicher und politischer Art auf dem Erdball zu verfolgen, wenig, das sinnvoller und nützlicher wäre als aus dieser genauen Kenntnis dieser Gesamtschau zur Einsicht in die Entwicklungsmöglichkeiten sich hincindenken und -lernen zu können.

Als dritten Teil muß man wohl das Ortsregister bezeichnen, von dem als Besonderheit der Umstand zitiert sei, daß es die verschiedenen Schreibungen und Benennungen alle wieder gibt (etwa Marokko auch unter Marrakesch und Marrekoch; Peking auch unter Peking, Peiping; Hermannstadt auch unter Nagosschen, Sibiu).

Der vierte Teil ist das merkwürdige Statistikhuch „Die Welt in Maß und Zahl“. Worin veraltet denn ein Lexikon zuerst? In seinen Zahlenangaben über alle möglichen Dinge. Und wer kann z. B. einen geographischen Artikel mit vielen Daten so lesen, daß Schilderung und Zahlen beibehalten werden? Man sieht aber, daß für das Herder-Lexikon daraus die Konsequenz gezogen wurde: um das Hauptwerk selbst immer up to date zu erhalten, schuf man einen eigenen Statistikhuch (der ja nach Jahren leicht neu aufgelegt werden kann). Er entlastet die schildernden Lexikonartikel vom sonst in Lexika aufeinander gehäuften Zahlenwust, und er stellt diesen „Wust“ schön geordnet eigens zusammen. Alle wichtigen Länder und Staaten werden in ihrer wirtschaftlichen und politischen Situation in Gesamtbildern gezeigt, denen sich übersichtliche Einzelangaben, Schaulärchen, Tabellen anschließen.

Insgesamt: Herders Atlas ist dadurch, daß er neben dem Geographischen das Wirtschaftliche so stark herausstellt, es im

<sup>\*)</sup> Herders Welt- und Wirtschafts atlas. (Atlas zum „Großen Herder“) 106 Hauptkarten, 65 Wirtschaftskarten, 1 Kartenweiser, viele Nebenkarten über Klima, Vegetation, Völker, Sprache und Religionen. Mit vollständigem alphabetischem Ortsverzeichnis und auswechselbarem Statistikhuch „Die Welt in Maß und Zahl“ Freiburg i. Br. 1932, Herder. In Halbleder 42.50 Mark.

Geographischen verankert und dazu die staatlichen Verhältnisse in ihren Sonderformen und Zusammenhängen genau schildert, eine geographische auch eine politische Enzyklopädie, wie es sie bisher nicht gab; er ist auch durch Schönheit, Genauigkeit, Uebersichtlichkeit, Handlichkeit, durch das Ergänzungsbuch „Welt in Maß und Zahl“ ein Werkzeug und Hilfsmittel für jeden, der selbständig den Zusammenhängen und Entwicklungsmöglichkeiten im heutigen Geschehen nachforscht.

### Kindertümliches Zeichnen.

Wir hatten neulich Gelegenheit, einen wirklich feinen Vortrag zu diesem Gegenstande zu hören. An der Hand von gut gewähltem Bildmaterial durften wir Beispiele sehen, wie weit schon die Kraft zu einer, wenn auch durchaus kindertümlichen, aber doch schon recht viel sagenden Darstellung gegeben ist. Die Anleitung zeigte mit Recht, wie sehr wir die Aufgabe hätten, diese Leistungen zu nützen und zu benutzen, um damit vorwärts zu kommen. Man ist zu leicht versucht, diesen Dingen allen Wert abzukreiten, und man denkt viel zu wenig daran, wie sehr unser ablehnendes Urteil von dem Gedanken beeinflusst, daß wir nicht können, was das Kind kann in seinem naiven Vollkommenseitsglauben. Viele von uns wollen auch nicht sich die Mühe machen, ihre eigenen Fertigkeiten in der Richtung zu vervollkommen, damit sie hier dem Kinde Wege weiter weisen können. Und doch werden wir uns vieler Mittel berauben, durch die wir nicht nur die Klasse allgemein fördern, sondern vor allem auch schwachen Kindern Mut machen können, die vielleicht über ein nicht gewöhnliches Maß von manueller Fertigkeit und visueller Beobachtungsgabe verfügen, um eine graphische Darstellung dessen zu geben, was sie in Worten nur schwer ausdrücken können. Es wird aber dann doch so sein, daß das eine Hilfe des anderen ist.

Von hier aus werden wir auch wieder die Arbeit von Wilhelm Straub bezüglich des Zeichnens im Religionsunterricht besser verstehen und lieber fördern, weil auch sie ein nicht unwesentliches Mittel ist, die Freude an den heiligen Dingen zu fördern, über die wir zu den Kindern reden dürfen, bevor nur der Seelsorger und Theologe zu ihnen spricht. Hier geht auch dem Religionslehrer eine Lücke auf, um den Unterricht da unten auf kindertümliche Art und ganz wesentlich zu bereichern. Man fürchte nicht, Heiliges zu profanieren. Wir müssen hier mit den Gedanken des Kindes reden und denken. Es kann ein überaus heiliger Eifer über kindlichem Spiele liegen. Die Sprache der Anschauung war ja auch in den Erstlingsstagen der heiligen Kirche schon so reich und wurde so gut verstanden. Und die Geschichte des Gottesvolkes im alten Bund ist vorab auch deswegen nicht zu umgehen, weil sie eine anschauliche Vorbereitung für den neuen Bund war.

Es ließe sich denken, daß eine einfache Darstellung einfacher Symbole, wie wir sie vielfach schon in den Bildern von Klosterneuburg bei Wien haben, lebhaftes Interesse fände und Gelegenheit böe zu sehr feinen Unterrichtsgesprächen und zu Vergleichen mit Eucharistien der Kirche. (Der siebenarmige Leuchter, die Bundeslade, der Schaubrotetisch und ähnliches.)

### Rundschau.

Regierung gegen „Rollsystem“. Entsprechend dem von Beamtenseite wiederholt geäußerten Verlangen hat die kommissarische preussische Regierung sich nunmehr gegen den von verschiedenen Städten gemachten Versuch gewandt, nach außerpreussischem Vorbild durch Verschiebung der Gehaltstermine die Prämienzahlung der Gehälter abzuschaffen und damit den völlig



zweifelsfreien Bestimmungen der Besoldungsgefeße zu widerzuhandeln. Dr. Bracht hat den Oberbürgermeister von Wuppertal, der soeben das „Rollsystem“ einzuführen beabsichtigte, zum Bericht aufgefordert und ihn durch den Regierungspräsidenten von Düsseldorf darauf hinweisen lassen, daß er die gesetzlichen Bestimmungen über die Zahlung der Beamtengehälter einzuhalten habe. Wie der Dortmunder „Generalanzeiger“ zu diesem Vorfall mitzuteilen weiß, hat der preussische Innenminister mit einem Brief eingegriffen, in dem der Wuppertaler Oberbürgermeister auf den oben erwähnten gesetzlichen Standpunkt hingewiesen und weiter darauf aufmerksam gemacht wird, daß alle Änderungen über die Gehaltszahlungs-terminine der Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterliegen. Besonders bemerkt ist in dem Brief des Ministers, daß Änderungen, wie man sie in Wuppertal plante, grundsätzlich nicht genehmigt würden. Damit dürften die „Rollpläne“ in Preußen vorläufig erledigt sein, wofür die preussische Beamtenchaft dem kommissarischen Innenminister zweifellos Dank schuldig ist. Außerhalb Preußens treibt dieses „System“ allerdings weiter sein Unwesen: nachdem Hamburg, Oldenburg und Lübeck ihm schon seit einiger Zeit anhängen, hat nun auch der Senat von Bremen einen entsprechenden „kalten Gehaltsabbau“ beschlossen; während die Gehälter dort bisher am 10., 20. und letzten Vertag eines jeden Monats gezahlt wurden, sollen die dritte Rate der Septemberbezüge nunmehr erst am 22. September, die Oktobergehälter am 3., 14. und 25. Oktober, die Novemberbezüge am 5., 17. und 28. November usw. gezahlt werden, so daß man sich dem fragwürdigen „Ideal“ der nachträglichen Gehaltszahlung mit Riesenschritten nähert. Es wird also erforderlich sein, daß die Reichsregierung hier schleunigst nach dem Rechten sieht: ehe die neue Verwüstung der Beamtenbesoldung auf diesem zweifellos illegalen Wege weitere Fortschritte gemacht hat.

(„Steuerwarte“ Nr. 18 v. 18. Sept. 1932).

**Die Sächsische Einzelhandels-Gesellschaft gegen das „Rollsystem“.**  
„Die Sächsische Einzelhandels-Gesellschaft hat mit größter Beforgnis von dem Plan der sächsischen Staatsregierung Kenntnis genommen, die Zahltermine der Bezüge für Beamte, Behördenangestellte und Versorgungsberechtigte jeweils hinauszuschieben. (Rollsystem).“

Soweit bisher Einzelheiten dieses Planes bekannt geworden sind, werden dadurch allein für das Weihnachtsgeschäft der sächsischen Wirtschaft, d. h. in allererster Linie und fast ausschließlich dem sächsischen Einzelhandel, rund 6 Millionen RM. entzogen. Dieser Betrag dürfte ab Februar 1933 auf rund 14,5–15 Mill. RM. angewachsen sein.

Für die an sich dringend notwendige „Ankurbelung der Wirtschaft“ ist unumgängliche und notwendige Voraussetzung eine Belebung des Einzelhandels. Die Maßnahmen der Regierung bewirken das Gegenteil.

Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft hält es deshalb für ihre dringende Pflicht, auf die schwerwiegenden Gefahren nachdrücklich hinzuweisen.“

**Gegen die Einschränkung in den Religionsunterricht.** Der Alla. Schleswig-Holsteinische Lehrerverein wandte sich kürzlich in einer sehr scharf gehaltenen Kundgebung gegen den preussischen Erlass vom 2. August d. J. Es heißt darin u. a.: „Es ist reines Machtstreben der Kirche, das in dem Verlangen nach Einschränkung zum Ausdruck kommt. Dieses Machtstreben setzt an die Stelle der evangelischen Freiheit im Sinne Luthers einen katholischen Glaubens- und Gewissenszwang, der den Lehrern die innere Vereinfachung zur Erteilung des Religionsunterrichts nimmt. Vielen Lehrern wird es dadurch unmöglich gemacht, noch weiter den Religionsunterricht zu erteilen. Für die Folgen, die daraus für die Schule, aber auch für die Kirche entstehen, ist die Landeskirche allein verantwortlich.“

Wir müssen auf das tiefste bedauern, daß der Staat durch den Erlass vom 2. August 1932 auf ein wesentliches Stück seiner Hoheit über die Schule verzichtet hat, und wir werden nicht müde werden, für eine von jedem kirchlichen Einfluß freie Staatsschule zu kämpfen.“

Uns interessiert an dieser einstimmig beschlossenen Kundgebung besonders der Schlusssatz, der das letzte Ziel des Deutschen Lehrervereins wieder einmal unverhüllt offenbart: die kirchenfreie Staatsschule.

**Die konfessionellen Schulen Ungarns** befinden sich infolge der Wirtschaftskrise in einer überaus schwierigen materiellen Lage. Die Lehrer der konfessionellen Schulen erhalten ihre Besoldung aus den Erträgen der Schulgründe, die Packer und Waldungen der betreffenden Schulgemeinden und den freiwilligen Zuwendungen der Einwohner der Schulgemeinden. Sind die Einnahmen aus diesen Quellen unzureichend, so muß ein staatlicher Zuschuß das Fehlende ergänzen. Letzteres ist derzeit wegen der Budgetschwierigkeiten des ungarischen Staates fast nicht möglich. Der ungarische Kultusminister hat in einem eindringlichen Appell an die Gemeinden auf die katastrophale Lage der konfessionellen Schulen hingewiesen; Bischof Horvath schlug die Einführung einer Landesschulsteuer nach holländischem Muster vor.

### Aus den Bezirksvereinen.

**Dochschwara-Wald-Konferenzberichte vom 16. 1. bis 18. 6. 1932.**  
Im Hotel Jägerhaus hielten wir jeweils unsere Tagungen. Küche und Keller boten stets nur Bestes. Und Bestes bot auch unser 1. Vorstand Herr Hauptlehrer Julius Müller von Wagensberg. „Rückblick und Ausblick“ war sein erstes Referat, in welchem er uns die persönlichen und beruflichen Aufgaben eines Lehrers und Erziehers nach katholischer Weltanschauung uns nahe legte. Ein Arbeitsprogramm für 1932 wurde aufgestellt mit der Aufforderung mitzuwirken durch opferfreudige Gesinnung und durch die Tat. — Am 13. 2. 32 hat'en wir als 1. aller Konferenzen unsern neugewählten Landesvorsitzenden Herrn Geisert in unserer Mitte. Erst sprach Herr Haupt. Deger über „Stimmphysiologie“, der seine theoretischen Ausführungen durch das praktische Vormachen zu einer allseitigen Einheit verband. Die „Einblicke und Ausblicke über die Aufgaben des K. L. V.“ unseres verehrten Landesvorsitzenden standen auf hoher Barre. Er berichtete über die Lage unseres Standes in vereins-, Landes- und kulturpolitischer Hinsicht. Die nachfolgende Debatte war sehr reger und fruchtbar. — Der 12. 3. 32 brachte unseren Herrn Hertlein in große Form. Sein Thema lautete „Erziehung in der Pubertätszeit“, in welchem er neueste Forschungsarbeit uns vorlegte. Anschließend sprach der 1. Vorsitzende über „Erziehungsgeboten beim Membrandeutschen“ in vorrefflichen Ausführungen. Die Diskussion ergab: Beidseitigen den königlichen Willen, der das selbsttätige Ich in die gebührenden Grenzen weist. — Unsere 4. Tagung am 23. 4. 32 gestaltete sich trotz Absage wegen Erkrankung des Redners recht tiefwirkend durch den temperamentvollen Vortrag des Herrn Vorsitzenden über „Volkswirtschaftliche Weltanschauung und Erziehung“. Die Frucht dieses Vortrages war der Beschluß durch die Tat der Soziosbewegung entgegenzutreten zu wollen. Eine kindgemäße Darstellung der Kleinen Bibl. Geschichte macht sich jedes der anwesenden Mitglieder zur Pflicht. — Der 21. 5. 32 fand uns auf einer Wanderung nach Friedenweiler. Hier besichtigten wir dank des Gegenkommens des Hochw. D. Rektors Kloy das Kinderheim. Wir überzeugten uns von dem Kinderparadies im Dochschwara-Wald und wünschten nur, daß recht viele Kinder hier Gesundheit und Genesung finden mögen. Hier kamen hernach die 1. Probetexte für die Umarbeitung der Bibel auf der Unterstufe zur Verlesung mit dem Wunsche, unsere Reformbestrebungen den Kirchenbehörden zu verbreiten. Unsere Junikonferenz am 18. 6. 32 brachte uns leider den Abschied unseres lieben Schriftführers D. Wildenberger. Dank ihm an dieser Stelle für seine vorbildliche Arbeit. Herr Deger sprach über die Eigliche Tonwortmethode und führte uns in deren Sinn ein. Seine sach- und fachkundigen Ausführungen fanden allgemein Gefallen und reizten an zur Sacharbeit. — So wurde in diesem Halbjahr auf dem Dochschwara-Wald reger und emsig gearbeitet zum Wohle unseres Standes, des kath. Lehrervereins Baden und der uns anvertrauten Jugend.



## Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches.

(Aus der Sitzung des Gesch. Ausschusses vom 8. Okt. 1932).

1. Der G. A. läßt dem Kath. Lehrerverein Hessen zu dessen 40jähr'gem Bestehen die besten Glückwünsche übermitteln.
2. Für die Tagung des Zweigverbandes Osnabrück (11. Okt.) übernimmt Kellermann-Berlin die Vertretung des Verbandes.
3. An den Tagungen in Marienburg und Wartenburg hat der Verbandsvorsitzende namens des Verbandes und der Abteilung Preußen teilgenommen.
4. Vorsitzender des Verbandes lath. Lehrer im Lande Braunschweig ist nunmehr Herr Lehrer Duch, Braunschweig. Den Vorsitz im Kath. Lehrerverband im Reg.-Bez. Wiesbaden hat Herr Rektor Schenl-Frankfurt a. M. übernommen.
5. Der G. A. stimmt der Gründung des Weltverbandes lath. Pädagogen, Sitz Wien zu. Der auf der Gründungsversammlung in Wien (8. Sept. 32) beschlossene Beitrag — 4 Rappen je Mitglied und Jahr — wird bewilligt.
6. Zur Ersten Sozialen Woche — 9.—13. Okt. 32 in M.-Gladbach — wird Rektor Dr. Steckelings in Wuppertal entsandt.
7. Zur Führer'agung in Düsseldorf (Schulorganisation 12. bis 14. Okt.) entsendet der G. A. die Kollegen Weber, Topp, Klein, Kortsänder.
7. Bundestag des D. V. B. am 27. und 28. Oktober. Als Verbandsvertreter nehmen teil: Weber, Strauß, Klein, Winter. Der G. A. stimmt für eine Herabsetzung des Bundesbeitrages auf monatlich 10 Mpf.
8. Fragen der Reichskulturpolitik, hervorgerufen durch den Schülerlaß des Reichsinnenministers vom 28. Juli 32, durch die Umstellung der Rundfunkorganisation, durch die Erlasse über den freiwilligen Arbeitsdienst und die Jugendertüchtigung, werden eingehend besprochen. Der R. L. B. beteiligt sich finanziell an der Einrichtung eines Lagers zur Ausbildung von Führern von Arbeitslagern in Altenberg bei Kö'n, das von lath. Seite ins Leben gerufen und nach lath. Grundsätzen geleitet wird. Ein zweites Lager ist zu einem späteren Termin für den Osten vorgesehen.
9. Kath. Jung'lehrerbund im R. L. B. Der G. A. hat sich mit der durch die Beschlüsse der Bundes'agung in Hannover hervorgerufenen Lage im Verbands und der dadurch in Lehrerkreisen hervorgerufenen Verunsicherung eingehend befaßt. Er wird zum Zwecke der vollkommenen Vereinigung der Angelegenheit baldmöglichst mit den Führern des R. L. B. in eine ausgiebige Besprechung treten und bitter dringend, von weiteren Erörterungen in der Presse vorerst Abstand zu nehmen.
10. Päd. Akademien. Der G. A. betont die Notwendigkeit der Aufnahme neuer Akademiestudenten an den preussischen Päd. Akademien; er beschließt sich für eine Aufnahmeerlaubnis einzusetzen.
11. Führerkursus 1933. An Verbindung mit dem Verein lath. deutscher Lehrerinnen wird Anfang 1933 ein päd. Führerkursus in Berlin veranstaltet werden. Weber.

## Katholischer Lehrerverein Baden.

### Mitteilung.

Wir haben uns in drei Eingaben an die Behörden gewendet mit folgenden Zielen:

1. Kinderzuschläge für die Kinder von Praktikanten.
2. Lösung des Ueberaltertenproblems: „Planmäßigkeit für ihre Person“ für alle Ueberalterten mit mehr als 10 Dienstjahren oder beamtenrechtliche Gleichstellung derselben mit den planmäßigen Beamten.
3. Einstellung des Rollsystems auf 1. Januar 1933.

Der Wortlaut der Eingaben wird in den Konferenzen bekannt gegeben.

Der Vorstand.

## Die Werbung

neuer Vereinsmitglieder und Bezahler unserer Zeitung bedeutet eine wesentliche Stärkung unserer Organisation!

## Mitteilungen.

### Wichtig!

#### Bereinsamtliche Mitteilung.

Der Vereinsbeitrag beträgt monatlich RM. 2.—, für Pensionäre und Praktikanten monatlich RM. 1.—. Er ist im Voraus zu bezahlen.

Für die Monate August, September und Oktober 1932 war lt. Beschluß des Gesamtvorstandes vom 29. Juni 1932 ein Zuschlag von monatlich RM. —.50 als Fürsorgevergabe zu entrichten. (Siehe Bad. Lehrerzeitung Nr. 27/28 vom 16. Juli 1932). Ein großer Teil der Mitglieder hat diesen Zuschlag im Interesse der Fürsorgekasse freiwillig erhöht.

Bei den der Beamtenbank angeschlossenen Mitgliedern wurde der Beitrag samt Zuschlag regelmäßig zu Beginn des Monats abgebucht. Ein Teil der Mitglieder die ihren Beitrag selbst einbezahlen, sind damit noch im Rückstand. Um restlose Einzahlung dieser Beträge wird hiermit nochmals ersucht.

Von den Schulamtsbewerbern und Praktikanten wird dieser Zuschlag nicht erhoben. Während die Schulamtsbewerber gänzlich beitragsfrei sind, haben die Praktikanten einen monatlichen Beitrag von RM. 1.— zu entrichten, worauf hier erneut hingewiesen wird, da dies verschiedentlich noch übersehen worden ist. Wir bitten auch hier um pünktliche Beitragsleistung.

Postkchkonto Karlsruhe 24892.

Mannheim, den 25. Oktober 1932.

Woblfarth, Rechner.

Anschrift des Rechners: Mannheim, Herzogenriedstr. 123.

## Kursus für lath. Jugenderziehung 31. Oktober bis 2. November in Mannheim.

Vom 31. Oktober bis 2. November 1932 wird im Kollpinghaus (U 1 18/19) eine pädagogische Vortragsreihe veranstaltet. Es spricht P. Kentenich P. S. M. über das Thema: Grundprinzipien einer modernen Jugenderziehung. In neuartiger Schau und mit beständiger Rücksicht auf die modernen Probleme erzieherischer Praxis erstreben die Vorträge eine Klärung der Grundbegriffe lath. Erziehungstheorie und die Dinausstellung der lath. Erziehungswerte.

Die Vorträge beginnen jeweils um 9, 11, 14 und 5 Uhr. Alle an der Jugenderziehung beteiligten Kreise, besonders Geistliche, Lehrer und Eltern, sind freundlichst eingeladen. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben; die Kosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Auswärtige Teilnehmer müssen sich zwischs Unterkunft und Verpflegung an Herrn Prof. Schwall, Mannheim, Charlottenstr. 7, wenden.

Am Zustandekommen dieser pädagogischen Tagung sind vornehmlich interessiert die Vereinigungen lath. Religionslehrer, Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Präsidien und Führer lath. Jugendorganisationen von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.

Der vorbereitende Ausschuß:

M. Schwall, Professor  
Bezirkspräsident.

Franz A. Baro  
Hauptlehrer.

Dr. K. Samstag.

### Vorlesungsverzeichnis

des deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik,  
Münster i. W.

Winter-Semester 1932/33

(1. Semester des 6. Führerkursus).

#### A. Theoretische Pädagogik:

1. Univ.-Prof. Dr. J. P. Steffes: Die rationalen Grundlagen katholischer Weltanschauung und Religiosität mit besonderer Betonung des psychologisch-pädagogischen Gesichtspunktes. Kolloquium. Alle 8 Tage. Mo. 5—6½ Uhr. Beginn: 7. November.

2. Univ.-Prof. Dr. B. Rosenmöller: Das lath. Erziehungs- und Bildungsideal, seine weltanschaulichen und metaphysischen Voraussetzungen. Vorlesung mit Kolloquium. Alle 14 Tage. Mi. 6½—8 Uhr. 9. und 23. November, 7. und 21. Dezember, 18. Januar, 1. und 15. Februar.

3. Dozent Dr. Brunnengräber: Einführung in die Erziehungswissenschaft. Vorlesung mit Kolloquium. Alle 14 Tage. Mo. 3½—5 Uhr. 7. und 21. November, 5. und 19. Dez., 16. und 30. Januar, 13. und 27. Februar.



4. Dozentin Dr. Edith Stein: Aufbau der menschlichen Person. Vorlesung. Alle 8 Tage. Sa. 3½—5 Uhr. Beginn: 5. November.

5. Dr. D. Opable: Die philosophischen Richtungen der Gegenwart in ihrem Verhältnis zu den Grundfragen der Pädagogik. Vorlesung mit Kolloquium. Alle 14 Tage. Mi. 5—6½ Uhr. 15. und 30. November, 14. Dezember, 1. und 25. Januar, 8. und 22. Februar.

6. Dozent Dr. Brunnengräber: Das pädagogische Methodenproblem in logisch-erkenntnistheoretischer Betrachtung. Vorlesung mit Kolloquium. Alle 14 Tage. Mi. 5—6½ Uhr. 9. und 23. November, 7. und 21. Dezember, 18. Januar, 1. und 15. Februar.

#### B. Psychologie:

1. Dozent Dr. W. Hansen: Die Entwicklung der neueren Psychologie und ihre pädagogisch bedeutsamen Hauptprobleme. Vorlesung. Alle 8 Tage. Mo. 6½—8 Uhr. Beginn: 7. Nov.

2. Dozent Dr. W. Hansen: Schulpraktische Probleme der Psychologie. Alle 14 Tage. Sa. 6½—8 Uhr. 12. und 26. Nov., 10. Dezember, 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar.

3. Dozent Dr. Dr. Haase: Allgemeine Sozialpsychologie. Vorlesung. Alle 8 Tage. Mi. 8¼—5 Uhr. Beginn: 9. Nov.

4. Dozent Dr. Dr. Haase: Übung: Einzelprobleme der allgemeinen Sozialpsychologie. Alle 14 Tage. Mo. 3¼—5 Uhr. 14. und 28. November, 12. Dezember, 9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar.

#### C. Historische Pädagogik:

1. Dozent Dr. H. Brunnengräber: Die erziehungsgeschichtliche Methode. Vorlesung. Alle 14 Tage. Mi. 6½—8 Uhr. 16. und 30. November, 14. Dezember, 11. und 25. Januar, 8. und 22. Februar.

#### D. Praktische Pädagogik:

1. Rektor Dr. Kollert: Methodik des Rechenunterrichts. Alle 14 Tage. Sa. 5—6½ Uhr. 5. und 19. November, 3. und 17. Dezember, 21. Januar, 4. und 18. Februar.

2. Konrektorin Kieffer: Methodik des Deutschunterrichts unter besonderer Berücksichtigung der literarischen Erziehung. Alle 14 Tage. Sa. 5—6½ Uhr. 12. und 26. November, 10. Dezember, 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar.

3. Mittelschullehrer W. Boermann: Methodik des Werkunterrichts. Alle 14 Tage. Sa. 6½—8 Uhr. 5. und 19. November, 3. und 17. Dezember, 21. Januar, 4. und 18. Februar.

#### E. Unterrichtsbesuch an der Ueberwasserschule

(nach Vorschritt der Studienordnung).

#### Sonstige Veranstaltungen:

1. Gewerbelehrerin Quiskamp: Hauswirtschaftliche Naturkunde mit einfacher Versuchen. Alle 14 Tage. Di. 4—6 Uhr. (Termine werden noch bekannt gegeben).

2. Dr. Kensing: Münsterische Kirchen als Zeugen religiösen Lebens der Vergangenheit 4 Führungen. (Termine werden noch bekannt gegeben).

### Büchertisch.

An dieser Stelle werden sämtliche unverlangt eingehenden Bücher angezeigt. Besprechung erfolgt nach Möglichkeit. Nachsendung findet unter keinen Umständen statt.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung „Unitas“ in Bühl (Baden) zu beziehen.

Bauer, Peter: Ein Kind ist da. Die frühe Kindheit im Bilde deutscher Dichtung. Mit 23 ganzseitigen Photographien von Erich Kestlaff. 8°, Leinen RM. 5.40; Halbleinen RM. 4.40. 2. Auflage. Pädagogischer Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1932.

Es ist erfreulich, daß von diesem schönen Buche schon nach kurzer Zeit eine Neuauflage nötig geworden ist. Was seit Heinrich von Lauffenberg bis in unsere Tage hinein Dichterbergen zum Preise des Kindes gesungen, ist in diesem Buche in sorgfältiger Auswahl vereinigt. Dazu kommen die erstlesenen Photos Kestlaffs. So ist ein Buch geschaffen, das namentlich Brautleuten und jungen Eheleuten große Freude bereiten wird.

Nach mein Herz bereit! Zehn bunte Bilder mit handgeschriebenen Verslein von J. Bobatta-Morpurgo. Auf dauerhaftem Karton gedruckt. Geschenk Ausstattung Mark 1.20. Verlag Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

Ein Adventsbüchlein für die Kleinen mit entzückend schönen Bildern und Versen von der Künstlerhand Ida Bobatta-Morpurgos. Ein rechtes Vorbereitungsbüchlein für Weihnachten.

Letzte Erinnerungen an Guido von Fontgaland. Deutsch von Johannes Wendner. 12°. 96 Seiten Text und 9 Bilder in Kurztiefdruck. Karton. Mark 1.—, Fr. 1.25. Verlag Ars sacra Josef Müller, München 13, Friedrichstr. 18.

Die vielen Freunde dieses mit 11 Jahren 1925 verstorbenen Kindes, dessen Seligsprechungsprozeß zu Ostern dieses Jahres (1932) eingeleitet wurde, werden es begrüßen, daß sich der Verlag entschlossen hat, nun auch noch das zweite Büchlein herauszugeben, das die Mutter ihrem allzu früh dahingegangenen Liebkind widmet. Der Wert dieses Büchlein beruht vor allem darauf, daß es quellenmäßig uns Einblicke gewährt in das reiche Innenleben eines heiligen Kindes, das heute schon Vorbild und Liebling tausender Kinder auf dem weiten Erdenrund geworden ist und immer neue Scharen in seinen Mann zieht.

Geschichten aus der Bibel für die ganz Kleinen. Von Dr. Ely Reiningner. Mit Bildern von Philipp Schumacher und Felix Baumbauer. 8° (VIII u. 44 S.) Freiburg im Breisgau 1932, Herder. Kartoniert 1.40 RM.

Dieses herzige Büchlein wünschen wir in die Hand recht vieler junger Mütter. Denn aus ihm können sie sehen, wie man schon den Kleinsten die heilige Schrift nahebringen kann. Ebenso aber wird auch der Lehrer der Schulanfänger das Büchlein gut brauchen können. Es bringt die heilige Geschichte in einer vorbildlichen, echt kindertümlichen Sprache, die leicht zu den Herzen der Kinder vordringt. Neben der im gleichen Verlag erschienenen „Geschichte vom Jesustind“ von Wilhelm Straub ist dieses Büchlein ein gutes Beispiel, wie etwa ein neu zu schaffendes Religionsbüchlein für die Schulanfänger gestaltet sein müßte.

### Vereinskalender.

Konferenz Taubergau. Unsere nächste Konferenz findet am 5. November, nachmittags 3 Uhr in Laaja im Sernen statt. Unser erster Vorstand, Hauptlehrer Geisert, wird uns mit seinem Besuch beehren und über „Landespolitische Tagesfragen“ sprechen. Dabei lade ich alle unsere Mitglieder herzlich ein und bitte, mit Rücksicht auf die Tagesordnung um vollzähliges Erscheinen. Auch die Damen des kath. Lehrerinnenvereins, ebenso unsere Nachbarkonferenz Jagstgau sind freundlichst eingeladen.

Heim, Hauptlehrer.

Konferenz Mosbach. Unsere nächste Tagung ist am Samstag, den 29. Oktober im „Schwert“. Praktikant Nied wird das für die letzte Konferenz vorgegebene Referat über den neuzeitlichen Naturgeschichtsunterricht halten. Außerdem erhalten wir von Koll. Bäß einen Bericht über seine Eindrücke auf der Mainzer schulpraktischen Tagung. An Stoff zur Aussprache wird es da nicht mangeln. Also auf zum frohen Treffen!

Rehmer.

Konferenz Wiesloch. Wir treffen uns am Samstag, den 12. November, nachmittags ½3 Uhr im Gasthaus „zur Stadt Rotenberg“ in Rotenberg. Tagesordnung: 1. Wichtigste Landespolitische Tagesfragen. 2. Unsere Winterarbeit. 3. Verschiedenes und Austeilung der Vierteljahrszeitschrift. Ich bitte um vollzähligen Besuch. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Beck.

Die Konferenz Bruchsal tagt am Samstag, den 29. Oktober, nachm. ½3 Uhr in der Pestalozzischule (Knabenschule) Pflanzsaal in Bruchsal. Herr Kollege Wechtler, Forst spricht über das zeitgemäße Thema Radiokunst. Es wird der Referent in die Technik des Rundfunks eindringen und in seinen Ausführungen zeigen, wie der Funk bemüht ist, auf das pädagogische Leben Einfluß zu gewinnen. Punkt 2 Verschiedenes und Austeilung der Vierteljahrszeitschrift. Wir rechnen mit einem guten Besuch vonseiten unserer Mitglieder und heißen auch Gäste herzlich willkommen.

Vollmer.

Konferenz Karlsruhe. Traditionsgemäß treffen wir uns am Samstag, den 6. November, nachmittags punkt 3 Uhr vor dem Hauptportal des Friedhofs zum Gräberbesuch. Um 4 Uhr Konferenz im Kolpinghaus mit folgender Tagesordnung: 1. Aussprache über die letzten Vorträge: Führen oder Nachlassen. 2. Vierteljahrszeitschrift. 3. Verschiedenes.

Aus Dankbarkeit für unsere Taten bitte ich um vollzähligen Besuch.

Vordes.

Konferenz Achern-Bühl. Nächste Zusammenkunft am Samstag, den 29. Oktober, nachm. ½3 Uhr im Oshen in Bühl. Vortrag Bayer-Neufabel „Unterricht als Ganzheit auf der Oberstufe“ (2. Tl.). Die Ausführungen des Herrn Kollegen



Bayer im 1. Teil waren so interessant und überzeugend, daß sich niemand den zweiten Vortrag entgehen lassen sollte. Auch interessierte Gäste sind freudl. eingeladen.

Konferenz Hausach tagt am Samstag, den 12. Nov., nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Hausach. Außer der Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wird Hr. Benedikt-Bischoff einen Vortrag über Ägypten halten.

Konferenz Säckingen. Wir treffen uns am Samstag, den 22. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr im Rath. Vereinshaus Säckingen. Tagesordnung: 1. Aufstellung des Arbeitsplanes; 2. Vierteljahresberichterstattung; 3. Vereins- und Landesfragen. Um vollzähligen Besuch bittet

Konferenz Neustadt (Hochschwarzwald). Für unsere Oktoberversammlung am Samstag, den 29. Oktober, nachm. 3 Uhr (pünktlich!) im Hotel „Jägerhaus“ in Neustadt hat unser Kollege Wilhelm Straub-Freiburg zu einem Vortrag angefaßt über seine Beobachtungen bei der Tagung „Jugendbuch der Völker“, welche das Institut für Völkergedagogik anfangs Oktober ds. J. in Mainz veranstaltete.

Der stellv. Vorsitzende.

Gruß Müller.

Beilagen-Hinweise.

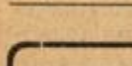
Ein schöner Kinderlohn, wer meldet sich? Nehmen Sie an, Sie hätten heute morgen unerwartet einen Geldebtrag gefunden, welchen Sie verloren glaubten. Sicher hätten Sie da die große Freude heute bietet sich Ihnen zumindest eine ebenbürtige Gelegenheit, ein schönes Stück Geld durch Direkt-Kauf vom Webland zu verdienen.

„Deutsche Jugendbücherei“. Herausgegeben vom Dürerbund. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf den farbenprächtigen Prospekt dieser Reihe aufmerksam zu machen, der unserer heutigen Ausgabe beiliegt.

Der heutigen Beilage beiliegend liegt ein Prospekt der Klepperwerke, Rosenheim/Bayern über die weltbekannten Kleppermäntel bei worauf wir unsere gesch. Leser aufmerksam machen.

Kein Risiko, da 14 Tage unverbindlich zur Probe!

Einen anerkannt wundervollen Schutz und große Heilkräfte gegen Abnahme der Sehkraft, Augenleiden, Augenkatarrhe und Entzündungen, Brillenträger etc. bieten Augenbäder ERIKA-SILOAH D.R. Patent. Preis komplett Mk. 6.- franko. Nie wieder Bindehaut-Entzündung! Empfohlen von Universitäten, Augenärzten, v. Hinderburg und Private. Prospekte gratis durch Augenhell-Allersberg i. Bay.



Stimm- / Gesundheitschul schwacher, überanstrengter Stimme Master-Aussprache Vortrag Hochsprache: Freiburg i. Br., Bußstr. 7, auch in den Ferien. Lehrgänge für Gruppen u. Vereine auch auswirts. Dr. phil. Walter Kuhlmann

Waldsanatorium Falkeneck Braunsfels, Lahngebirge,

heilt Nerven, Stoffwechsel, Herz- und Frauenleiden. Neues, hellhöriges Haus, moderne Völkerranlaßen, Bad der Blutwässer, Sauerbrunnbad, Vernehmungen, Vorzügliche Diät, mäßige Preise. Herrliche Lage. Dr. med. Glück.

Preisabbau!

9 Pfd. Centrifugenbutter 9.50 9 Pfd. Rollereibutter 11.- 9 Pfd. Butterfäsmalz 12.50 franko dort liefert Lehrer 14 Tage Ziel. Josef Spies, Straubing.

Sommerfrische Neuensorg

(Frankenwald). Waldreiche Gegend, ruhige Lage a. d. Lande, schöne Spaziergänge, 629 m ü. d. M., voller Pensionspreis bei vier kräftigen Mahlzeiten im Tage 3 RM. Verlangen Sie meine Prosp. Landhaus Johann Schramm, Neuensorg-Marktsteig (Frankenwald), Bahnstation Münchenberg, Oberfranken.

„Darlehn“

6 1/2 % p. a. Rückz. 18 Mon. raten, ohne Vorkosten diskret, über 1 Mill. RM. bereits vergeben. Bezir. gel. Rückz. 25 B. g. erbeten. Creditverleihstoff für Beamte u. Angestellte m. d. G. Geschäftsstelle: Gern, Nonnstr. 1.

Beamtenkredite

bis 1 Monatsgehalt, in wenigen Tagen keinerlei Vorkosten, da ich reiner Selbstgeber bin. Rückporto. Fritz Anderlohr, Köln Venloerstraße 23.

Gmunden Traunsee, Villa „Mühlwang“. Noch Zimmer frei mit u. ohne Pension. Fordert Prosp. u. Referenz. Bäckerei.

KREDITE

gibt Franken-Bank Nürnberg A.-G., Nürnberg 7-5.

Ilmenau u. Th.

(Goethestadt) mit herrlicher Umgebung, Herz und Nerven stärkend. Beschäftigen und wertvollen Aufenthalt mit sehr guter Verpflegung bietet Haus Reichardt.

Barkredite

Vorkostenlos in wenigen Tagen. Seit Jahren anerkannt reell. Tausende Dankschreiben und Auszeichnungen. Rheinische Vermittlungsgesellschaft m. d. G., Köln, Brethovenstr. 3.

KAFFEE

Pfd. RM. 1.95, 2.20, 2.40, 2.80. Täglich frisch. Eig. Rösterei. Kaffeelager Schröder, Hamburg 8 h., Kl. Reichenstraße 5. Lieferung 3 Pfd. frei Haus Nachnahme.

DARLEHEN

vergift schnell, diskret ohne Vorkosten. Tröge-Düsseldorf Kaiser Wilhelmstraße 51. Rückporto erbeten.

Darlehen

Beamtin und Angestellte erhält Geld ohne Vorkosten u. Vorkosten zu zahlen; reell, diskret, Ratensrückzahlung. Hilger, Düsseldorf Vulkanstraße 13.

Druckfachen

liefert schnell und billig. Druckerei Anita, Bühl.

Homöopathie Biochemie

Original Schwabe

bestimmt erhältlich in allen durch Emailleschild als Niederlage gekennzeichneten Apotheken

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlos und unverbindlich Preislisten und aufklärende Schriften durch:

Dr. Willmar Schwabe / Leipzig 0 29

Größte und älteste homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung und eigenem Verlag. Gegründet 1865



Keine Magenbelästigung! Ihre Stimme

wird klar u. klingend durch Apotheker W. Böhmer's Gurgelsalz Preis Mk. 2.25 franko (Nach Reichenhaller Vorschrift)

Das ideale Vorbeugungsmittel gegen Hals-Katarrh. Viele Wochen reichend!

Apotheker W. Böhmer, Hameln a. W. 12.



Wertansammlung

Meine Silber- und versilberten Bestecke, seit vielen Jahren beliebt, erhalten Sie mit Zahlungserleichterung ab Fabrik GEORG SCHUBERT, Solingen 31, Oststraße 16. Zahlr. Anerkennungs-scheib. / Preise zeitgem. / Katalog gratis

Dr. Schede's Kinder-sanatorium

Whf. a. F., Schulk., Kleink., Säugl. Ganzjährig, Herbst- u. Winterkuren. Direkt am Strand. Mäßige Preise. Prospekt. Besitzer und Leiter: Kinderarzt Dr. Schede.

Extra-Angebot! Tafel Silber



90 gr Silber-Auflage mit 50 Jahre Garantie und massiv. Echt Silber 800,000

Direkter Bezug! Richard Haug, Pforzheim-D., Bälwstraße 76. Verlangen Sie bitte Gratis-Katalog

Suchen Sie Geld?

Personalakt. (kurz u. langfr.), Entschuldig. Darl., Spar-Darlehen. Vorkostenfreie Beamtenkredite. Hypotheken i. jed. Höhe. Reell und diskret. Näheres durch:

Th. Pauck, Magdeburg 2, Mollestr. 8.

Kurhaus Todtmoos (Bad. Schwarzwald).

Lungenfacharzt und staatl. gepr. Schwester im Hause. Röntgen- und Pneumothorax-Behandlung usw. - Modern eingerichtetes Haus, geschützte Liegehallen, Gartenanlagen. Fernspr. 226 Prospekt durch Besitzer N. Kibling.